

Apfelerntebericht 2025/26 Update Dezember 2025

Europa

Die Ernte begann in diesem Jahr aufgrund kühlerer Sommertemperaturen und anhaltender Wasserknappheit erst zwei bis drei Wochen später als in der vorherigen Saison und läuft seit dem 15.09.2025 auf Hochtouren. Mit Beginn der 40. Kalenderwoche hat sich das Wetter erwartungsgemäß umgestellt: In Ost- und Südeuropa dominieren seither kühle und vor allem niederschlagsreiche Bedingungen.

Dies wirkt sich spürbar auf die Qualität der Ernte aus, insbesondere auf die Lagerfähigkeit. Zahlreiche Partien aus Osteuropa und Südeuropa werden das angestrebte Endlagerziel Mai bis August 2026 voraussichtlich nicht erreichen.

Der Ernteertrag der Saison 2024/2025 wird voraussichtlich nicht über das Vorjahresniveau von 10,5 Millionen Tonnen hinausgehen und bleibt damit stabil. Die frostbedingten Schäden im Frühjahr 2025 sowie die anhaltende Trockenheit in Osteuropa und auf dem Balkan – kombiniert mit der ausgeprägten Alternanz in Italien – kompensieren die sehr guten Ernteergebnisse in Spanien, Frankreich, den Benelux-Staaten und im deutschsprachigen Raum bedauerlicherweise nahezu vollständig.

Bei **biologischen Äpfeln** fällt das Ernteergebnis in der Saison 2024/2025 geringer aus als im Vorjahr. Hauptursache ist das nahezu vollständige Ausbleiben der Verarbeitungsmengen aus Osteuropa und vom Balkan. Diese Defizite können von den westeuropäischen Anbaugebieten nicht ausgeglichen werden, da hier Verarbeitungäpfel lediglich rund 10 % der Gesamternte ausmachen. Die Relationen zwischen den Erntemengen aus konventionellem und biologischem Anbau bleiben insgesamt stabil. Während in West- und Südeuropa der Bio-Anteil konstant bei 10–12 % der Gesamterntemenge liegt, verharrt der Anteil in Osteuropa und auf dem Balkan weiterhin bei lediglich 2–3 %.

Deutschland

Der **Absatz im Tafelobstbereich** zeigt von September bis November 2025 eine spürbare Schwäche. Ursache dafür sind die weiterhin umfangreichen Kontraktmengen des LEH aus Italien und Übersee, die noch im Abverkauf stehen. Dadurch ist die **Verfügbarkeit von Verarbeitungsware aktuell vergleichsweise hoch** und deckt den Bedarf ohne Schwierigkeiten.

Da Erzeuger und Erzeugerorganisationen ihre geplanten Mengen nicht vollständig am Markt platzieren können, werden diese verstärkt in CA-Lager eingelagert, um die vertraglich gebundenen Mengen bis August 2026 sicherzustellen. Diese Entwicklung wird voraussichtlich zu höheren Abgabepreisen an die Märkte führen.

Im deutlich größeren Segment der **konventionellen Ware** tendierten die Notierungen häufig nach unten. Die Nachfrage konnte mit dem reichlichen Angebot nicht durchgehend Schritt halten, was zusätzlichen Druck auf die Preisentwicklung ausübte.

Im kleineren **Bio-Sektor** halten sich die Notierungen weiterhin auf dem hohen Vorjahresniveau. Die guten Ernteergebnisse in Nord- und Mitteldeutschland werden durch erwartungsgemäß geringere Ernten in Süddeutschland, Österreich und Italien ausgeglichen. Insgesamt ergibt sich damit eine nahezu identische Bio-Erntemenge wie im vorherigen Erntezyklus.

Trotz schwieriger und oft ernüchternder Rahmenbedingungen zeigen sich mehrere Entwicklungen, die in dieser Form nicht erwartet wurden und zu weiterhin **hohen Einkaufspreisen für Bio-Verarbeitungsware** führen:

1. **Hohe Qualitätsanteile:**

Die geernteten Mengen weisen – wie bereits im Vorjahr – aus Sicht der Erzeuger eine hervorragende Qualität auf: rund 90 % Tafelapfelqualität und 10 % Verarbeitungsware. Aufgrund dieser guten Qualitäten fließt aktuell deutlich weniger Ware in die Verarbeitung (38,6 % weniger gegenüber dem Vorjahr laut vorläufiger Marktstatistik).

2. **Preisforderungen im LEH abgewehrt:**

Der Appell des Lebensmitteleinzelhandels, Bio-Äpfel angesichts stabiler Erntemengen günstiger anzubieten, wurde von Erzeugern und Erzeugergemeinschaften geschlossen abgelehnt – mit Verweis auf die deutlich gestiegenen Kosten seit Jahresbeginn.

3. **Verarbeitung in der Bodenseeregion:**

Die seit Erntebeginn (September bis Ende Oktober) in der Bodenseeregion anfallende Verarbeitungsware wurde vollständig zu Saft verarbeitet. Die von der übrigen Verarbeitungsindustrie angebotenen Preise wurden als zu niedrig bewertet; entsprechende Mengen wurden daher nicht abgegeben.

4. **Hohe Auslandnachfrage:**

Größere Mengen an Bio-Verarbeitungsware (Verbandsware) wurden in mehreren europäischen Verarbeitungsregionen – insbesondere in Belgien, Frankreich und Norditalien – stark nachgefragt. Aufgrund dort geringerer Ernten wurden deutlich höhere Preise erzielt als in Deutschland. Ein erheblicher Teil der verfügbaren Verarbeitungsware wurde deshalb rasch dorthin verkauft und exportiert.

5. **Kosteneffekte ab 2026 bereits eingepreist:**

In den aktuellen Preisverhandlungen wurden die ab Januar 2026 steigenden Kosten – insbesondere für Löhne, Energie (inkl. höherer CO₂-Abgaben) und Transport – bereits berücksichtigt und schlagen sich entsprechend in höheren Preisen nieder.

Polen und Osteuropa

Das gemeldete Produktionsvolumen der **polnischen Bio-Apfelernte** geht weiter zurück und erreicht in diesem Jahr den niedrigsten Stand seit 2017. Die Herausforderungen der Saison lassen sich in zwei Kategorien einteilen: witterungsbedingte und marktbedingte Faktoren.

In der ersten Kategorie stellten die **Wetterbedingungen** ein erhebliches Problem dar. Frühjahrsfrost, gefolgt von einem kühlen, sehr trockenen und sonnenarmen Sommer, beeinträchtigten die Ausfärbung und führten zu einer ungleichmäßigen Reifung der Früchte.

In der zweiten Kategorie stehen **qualitative Einschränkungen** im Vordergrund: Krüppelwuchs, Verwachsungen, Frostringe, Schorfbefall sowie eine aufgrund der Trockenheit während der Wachstumsphase sehr geringe Druckfestigkeit. Dadurch fällt die Menge der Äpfel, die sowohl für die Einlagerung als auch für die Verarbeitung in Schälqualität geeignet ist, äußerst begrenzt aus.

Zusätzlich treiben ein **wachsender Exportmarkt** – insbesondere nach Nordafrika und Asien – sowie steigende Kosten für Betriebsmittel, Energie und Transport die Preise für qualitativ geeignete Verarbeitungsware weiter nach oben. Trotz dieser Rahmenbedingungen konnten wir die benötigten Mengen zu Konditionen auf Vorjahresniveau kontrahieren.

Darüber hinaus beobachten wir eine anhaltend **hohe Nachfrage nach Bio-Verarbeitungsware aus Produktionsbetrieben** in Ungarn, Tschechien, den Balkanländern und sogar Moldawien, wo die Ernteverluste – wie bereits berichtet – zwischen 50 und 80 Prozent liegen. Diese zusätzlichen Abflüsse stabilisieren das Preisniveau und halten es auf dem hohen Vorjahresstand.

Entwicklung Apfelanbau

Für die kommenden Jahre rechnen wir mit leicht rückläufigen Erntemengen in Deutschland. Diese Prognose basiert auf der Tatsache, dass viele Obstbestände aufgrund ihres Alters erneuert werden müssen. Auf den neu bepflanzten Flächen sind in den nächsten drei bis vier Jahren keine nennenswerten Erträge zu erwarten. Hinzu kommt ein weiter zunehmendes Risiko durch ausgeprägte Wetterextreme.

Zudem wird erwartet, dass rund 20 % der Bio-Obsterzeuger ihre Betriebe innerhalb der nächsten drei bis vier Jahre aufgeben werden. Die Hauptgründe hierfür sind das Erreichen des Rentenalters, fehlende Nachfolgeregelungen, geringes Interesse an Betriebsübernahmen sowie mangelnde wirtschaftliche Perspektiven unter den aktuellen Marktbedingungen.

Dieses Phänomen ist nicht auf Deutschland beschränkt, sondern stellt ein gesamteuropäisches Problem dar, das sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen dürfte. Die abnehmenden Erntemengen, kombiniert mit politisch verursachten, kontinuierlich steigenden Kosten in den Bereichen Personal, Energie, Transport und Betriebsmittel, werden voraussichtlich zu dauerhaft stabilen Preisen auf hohem Niveau führen.

Ihr Team von biosanica und sauerkraut connect

biosanica GmbH

Pommerndreieck 3
D-18516 Süderholz

T +49 38326 53 15 0
F +49 38326 53 15 29

info@biosanica.de
biosanica.de

Steuernummer: 082/106/00443
UID Nr.: DE 273148304